
Doch da kommt Jesus ...

Betrachtung zum Ostermontag

„Zwei Jünger gingen voll Not und Zweifel,
traurig war ihr Gesicht.“

Manch einem mag dieses Lied in den Sinn kommen, wenn er an die Emmausgeschichte (Lukasevangelium Kapitel 24, Verse 13-35) denkt, die zu den Schrifttexten des Gottesdienstes am Ostermontag gehört.

Wie nahe sind uns die beiden Jünger, die sich nach dem grausamen Tod ihres Meisters auf den Weg nach Emmaus gemacht haben, in diesem Jahr. Ihre Hoffnung, dass dieser Jesus Israel erlösen werde, war enttäuscht (vgl. Lk 24,21). Sie fühlen sich verlassen, allein.

Gelegentlich mag es auch uns angesichts der durch die Corona-Pandemie ausgelösten Krise so gehen: Wir fühlen uns einsam, wir fühlen uns allein, auch, weil wir der sichtbaren Gemeinschaft mit uns lieben Menschen entbehren müssen. Und auch, weil wir die Gemeinschaft, die Kommunion mit unserem HERRN in der Feier der Eucharistie derzeit lediglich medial vermittelt erleben können.

Doch wir wissen auch, wie die Erzählung des Evangelisten Lukas weitergeht. Der scheinbar Unbekannte bleibt bei den beiden Jüngern, er begibt sich mit ihnen zu Tisch. Und als er das Brot nimmt, darüber den Lobpreis spricht, es bricht und den Jüngern reicht, da erkennen sie in dieser für ihn typischen Geste Jesus, von dem sie sich verlassen wähnten.

Was kann uns die Emmauserzählung an diesem Ostermontag des Jahres 2020 sagen? Vor allem doch dies, dass der HERR bei uns ist, dass er mit uns geht, oft unerkannt. Aber ER ist doch da. Und er bleibt uns nahe, gerade auch in dieser bedrängten Zeit, in der uns manchmal das Gefühl der Verlassenheit und Einsamkeit beschleicht und wir einer ungewissen Zukunft entgegengehen.

Das anfangs erwähnte Lied bringt diese österliche Zuversicht vor allem in seiner zweiten und in den letzten beiden Strophen zum Ausdruck:

1. Zwei Jünger gingen voll Not und Zweifel,
traurig war ihr Gesicht.
Doch da kam Jesus und sprach mit ihnen
und plötzlich wurde es Licht.

Ref. Bleibe bei uns, weil es Abend wird,
bleibe bei uns, o Herr!
Bleibe bei uns, weil es dunkel ist,
bleibe bei uns, o Herr!

2. Herr, deine Wege, die du mich leitest,
kann ich oft nicht versteh'n.
Doch weil du mitgehst und um das Ziel weißt,
will ich sie gern mit dir geh'n. **Ref.**

3. Was uns dein Wort sagt, ist klar und deutlich,
täglich sprichst du zu mir.
Doch all mein Reden, mein Tun und Denken
zeigt herzlich wenig von dir. **Ref.**

4. Doch weil wir dein sind mit Leib und Leben,
komme, was kommen mag:
Wir mögen fallen, in Nacht verzagen,
bei dir ist Hilfe Tag und Nacht. **Ref.**

5. Viel Jünger gehen, voll Not und Zweifel,
traurig ist ihr Gesicht.
Doch da kommt Jesus und spricht mit ihnen,
und um sie leuchtet sein Licht. **Ref.**

(Text aus: Canteró. Lieder der Erlösten, Oberbergkirchen 2000)

Johannes Spindler, Kpl.